

gehen in den Schranken der Ordnung und des Gehorsams; und allen lieben Freunden, die mit uns sich an ihm gefreut und mit uns um ihn gesorgt haben, zumal aber euch, liebe Lehrer, die ihr es euch zur Freude machtet, an der Entwicklung seiner Seele thätigen Theil zu nehmen, und euch, ihr lieben Gespielen und Mitschüler, die ihr ihm in kindlicher Freundschaft zugethan waret, denen er so manche von seinen frohern Stunden verdankte, und die ihr auch um ihn trauert, weil ihr gern auf dem gemeinschaftlichen Wege noch weiter mit ihm gegangen wäret; und allen denen Dank, die mit diese Stunde des Abschiedes schöner und feierlicher gemacht haben.

§. 7. Aber mit dem Danke verbindet sich ja immer gern eine Gegengabe; und so nehmt denn ihr Alle zum Andenken an diesen mir so schmerzlich bedeutenden Augenblick noch eine wohlgemeinte Gabe christlicher Ermahnung. Meine Gattin und ich, wir haben beide dieses Kind herzlich und zärtlich geliebt, und überdies sind Freundlichkeit und Milde der herrschende Ton unsers Hauswesens; und doch zieht sich durch unsere Erinnerungen an das Leben mit dem geliebten Kinde hie und da ein leiser Ton des Vorwurfs hindurch; und so glaube ich denn, es geht vielleicht keiner dahin, gegen den diejenigen, die am meisten mit ihm zu leben hatten, sich, wenn sie sich vor Gott prüfen, vollkommen genügen, wäre auch das anvertraute Leben nur eben so kurz gewesen, wie dieses. Darum laßt uns doch uns Alle unter einander lieben als solche, die uns bald und ach wie bald! könnten entrissen werden. Ich sage das euch Kindern, und glaubt mir, dieser Rath, wenn ihr ihm folgt, wird euch keine unschuldige Freude trüben, aber euch gewiß vor vielen, wenn auch nur kleinen Verschuldungen bewahren. Ich sage es euch Eltern; denn wenn ihr nicht in meinem Fall kommt, werdet ihr euch desto ungetrübter der Frucht dieses Wortes erfreuen. Ich sage es mit meinem besuen Danke euch Lehrern; denn wenn ihr auch zu sehr im Großen mit der Jugend zu thun habt, um euch mit der einzelnen besonders in Verhältnis zu setzen, so wird doch immer mehr alles, was ihr thun müßt, um Ordnung und Geßez aufrecht zu halten, von dem rechten Geiste heiligender christlicher Liebe durchdrungen sein. Ach ja, laßet uns Alle einander als solche lieben, die bald von einander können getrennt werden.

§. 8. Nun du, Gott, der du die Liebe bist, laß mich auch nicht nur jetzt deiner Allmacht mich unterwerfen, nicht nur deiner unerforschlichen Weisheit mich fügen, sondern auch deine väterliche Liebe erkennen! Mache mir auch diese schwere Prüfung zu einem Segen meinem Berufe, laß für mich und alle die Reintigen den gemeinsamen Schmerz ein neues Band wo möglich noch innigerer Liebe werden, und ihn meinem ganzen Hause zu einer neuen Auffassung deines Geistes gereichen. Gib, daß auch diese schwere Stunde ein Segen werde für Alle, die da zugegen sind; laß uns Alle immer mehr zu der Weisheit reifen, die, über das Nichtigte hinwegsehend, in allem Irdischen und Vergänglichem nur das Ewige sieht und liebt, und in allen deinen Rathschlüssen auch deinen Frieden findet und das ewige Leben, zu dem wir durch den Glauben aus dem Tode hindurchgedrungen sind!).

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher.

## 59. Daß die sittliche Gesinnung der Geistesbildung den wahren Werth und die rechte Richtung gebe.

§. 1. Gebildet zu sein und für gebildet zu gelten, wünschen in dieser Zeit Alle, die etwas sein und gelten wollen, und zur Ehre pflegen wir es uns anzurechnen, daß wir einem gebildeten Zeitalter und Volk angehören und an einem Orte<sup>2)</sup> wohnen, wo

1) Die durch Klarheit und Einfachheit ausgezeichnete Rede, der nur etwas mehr von lebendigem, warmem Glauben zu wünschen wäre, zerfällt in: a) Einleitung §. 1; b) Darstellung §. 2—7; c) Schluß §. 8. — 2) Der Redner lebte damals in Leipzig; er versteht aber hier jeden Ort, wo Bildung herrscht. Die Predigt wurde gehalten am 1. Sonntag im Advent 1824.